

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 103.

Neuenbürg, Samstag den 4. Juli 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Die nun beendigte Reichstagswahlkampagne beherrscht durch ihre Ergebnisse und ihre zu erwartenden mancherlei Folgen einstweilen noch vorwiegend das öffentliche Interesse in Deutschland. Wie verlaudet, gedenkt die sozialdemokratische Partei des Reichstags die ihr infolge der Neuwahlen gewordene erhebliche Verstärkung zur Begründung der Forderung auf Ueberlassung eines Amtes im Reichstagspräsidium auszunützen, über welches an sich allerdings ganz berechnete sozialdemokratische Verlangen in der bürgerlichen Presse allerhand Betrachtungen angestellt werden. Einen schwerwiegenden Beschluß haben die Dresdener Nationalliberalen infolge der fast vollständigen Niederlage der verbündeten sächsischen Nationalliberalen, Konservativen und Antisemiten bei den diesjährigen Reichstagswahlen gefaßt, denjenigen ihrer Loslösung vom sächsischen Kartell. Sie bekräftigen die Bildung eines besonderen nationalliberalen Landesvereins für das östliche Sachsen, für den Fall, daß die nationalliberale Parteileitung in Leipzig nicht in der Lage sein sollte, sich vom Kartell zu trennen. Zunächst planen die Dresdener Nationalliberalen bei den im September bevorstehenden Neuwahlen zum sächsischen Landtage ein selbständiges Vorgehen unter entschiedener Betonung der liberalen Grundzüge gegenüber den Konservativen. Wie dies politische Experiment ausschlagen würde, das bliebe allerdings noch abzuwarten. Ueber sozialdemokratische Schwindelmänner bei den Reichstagswahlen wird aus einer ganzen Reihe von Wahlkreisen berichtet, so daß diese Vorgänge vielleicht noch ein gerichtliches Nachspiel finden werden.

Die diesjährige Nordlandsreise des Kaisers nimmt am 6. Juli ihren Anfang. Der Kreuzer „Nimphë“ und das Dampfschiff „Sleipner“ begleiten die „Hohenzollern“. Es ist eine Jubiläumsfahrt, denn zum zehntenmal dampft der Kaiser mit der jetzigen „Hohenzollern“ nordwärts nach den Gestaden Norwegens. Damit hängt auch die Verlängerung des Aufenthalts in den Fjorden des Nordens zusammen.

Drei sensationelle Bank- und Geldschwindelprozesse spielen gegenwärtig in Deutschland gleichzeitig. Es sind dies der Prozeß in Duisburg gegen den Fabrikdirektor Terlingen und seine Mitangeklagten, der Prozeß in Kassel gegen den ehemaligen Direktor der dortigen Treberaktiengesellschaft, A. Schmidt, sowie der Prozeß gegen die Pommerbank in Berlin. In letzterem Prozeß war am Freitag bereits die 30. Sitzung; vermutlich werden sich auch die beiden anderen Prozesse zu solcher Länge entwickeln.

Wegen tätlichen Angriffs auf Arbeitswillige und wegen Ausschreitungen sind in Plauen im Vogtlande eine Anzahl freilebender Maurer verhaftet worden. In der Ostvorstadt kam es zu großen Tumulten. Die Polizei hält Zugangsweg zum Bahnhof besetzt. Würzburg, 3. Juli. Der Kassierer der Bayer. Bank, Feineis, ist nach Unterschlagung von 30 000 Mark flüchtig geworden.

Zu dem furchtbaren Unwetter, welches im Osnabrücker Lande wütete, wird der „D. W.“ berichtet, daß die Zahl der allein in der Stadt Osnabrück zertrümmerten Fensterscheiben 25- bis 30 000 beträgt. Der Schaden ist unermesslich. Die Felder sehen wie zerstampft aus. Alles ist weit und breit vernichtet.

Belgrad, 3. Juli. Wie „Nasi Journal“ meldet, haben Belgrader Kaufleute der Regierung 3 Millionen Franken zur Verfügung gestellt, falls sie sie nötig haben sollte.

Auch in Spanien soll die Sonntagsruhe in gewerblichen Betrieben auf gesetzlichem Weg eingeführt werden. Dem Landtag ist ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf bereits zugegangen. Danach soll Sonntags verboten sein: die körperliche Arbeit im Dienst anderer, sowie diejenige für eigene Rechnung in

Fabriken, Werkstätten, Geschäften, Läden, Bergwerken, Häfen, Transportanstalten, auf öffentlichen Bauten auf dem Land, in den Forsten und in allen dem Staat, den Provinzial- und Ortsbehörden unterstehenden Anstalten. Bei Arbeiten, die nicht unterbrochen oder Sonntags ausnahmsweise erlaubt werden können, sollen nur die absolut nötigen Arbeiter beschäftigt werden, und zwar eine bestimmte Zahl von Stunden, oder, falls den ganzen Tag über, niemals zwei Sonntage hintereinander. Für eine ganze Sonntagsarbeit soll in der folgenden Woche ein Ruhetag gewährt werden. Verlangt ein Arbeiter die zur Befriedigung seiner religiösen Bedürfnisse nötige Zeit, so ist ihm diese nicht vorzuenthalten.

Württemberg.

Die Kammer der Abgeordneten setzte trotz der steigenden Hitze ihre Beratungen fort und beschäftigte sich in der letzten Berichtswoche hauptsächlich mit dem Eisenbahnetat. Nicht interessant waren die ziemlich scharfen Auslassungen von Vertretern der verschiedensten Parteien gegenüber der Boykottierung, bzw. Umgehung der württ. Bahnen durch die Bahnverwaltungen von Bayern und Baden. Helfen wird zwar die ganze diesbezügliche Diskussion und Beschlusfassung gar nichts. Wenn Württemberg aus seiner Eisenbahnmisere herauskommen will, so bleibt ihm gar nichts anderes mehr übrig, als eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen, wie Hessen eine solche schon seit ein paar Jahren zu seinem großen Vorteil hat. Gerade die offiziellen Auslassungen der bayer. und badischen Mänter, welche wie z. B. die „Müsch. Allg. Ztg.“ geradezu unsere Regierung beschuldigen, sie hätte die Rede des Abg. Hausmann-Balingen vorher bestellt, weisen unsere Regierung direkt auf den Weg der Verständigung mit Preußen, obgleich ihnen eine solche Verständigung offenbar sehr un bequem wäre. Aber mindestens 1 Million Mark geht uns jährlich durch die Umgehungspolitik mit Bayern und Baden verloren und wenn man die Dinge genau unteruchen könnte, würden vielleicht aus dieser einen Million deren 2 oder 3. Daß die württ. Regierung diese Kammerdebatte provoziert haben sollte, ist eine ebenso ungeheuerliche als törichte Vermutung, denn unsere Regierung weiß zu genau, daß sie mit den Ausfällen Konrad Hausmanns die benachbarten Bahnverwaltungen nicht willfähriger machen kann gegenüber unseren Forderungen, sondern eher das Gegenteil befürchten muß. Allem Anschein nach werden jetzt erneute Verhandlungen unserer Bahnverwaltung mit Bayern und Baden stattfinden und wenn diese, was leider wahrscheinlich ist, ohne nennenswerte Ergebnisse verlaufen, so bleibt auch unserer Regierung gar nichts anderes mehr übrig, als in direkte Verhandlungen mit Preußen bezüglich einer Eisenbahngemeinschaft einzutreten. Reichseisenbahnen aber könnten über alles hinweghelfen.

Stuttgart, 30. Juni. Bei der diesmaligen Staatsberatung konnten zum erstenmal Mitteilungen gemacht werden über die Wirkung des Postübereinkommens mit der Reichspostverwaltung. Der Verkehrsminister Freiherr v. Soden bestätigte, daß sich das Übereinkommen, soweit überhaupt nach einem Jahr von einer Erprobung schon gesprochen werden kann, nach allen Seiten hin zu bewahren scheint und daß auch die Ausführungsbestimmungen zu keinerlei Schwierigkeiten Anlaß gegeben haben. Die Einnahmen aus den gemeinsamen Postwertzeichen betragen im Jahre 1902 im Reichspostgebiet 305 1/2 Millionen, in Württemberg 13 1/2 Millionen, die Gesamteinnahmen beider Verwaltungen wäre hiernach 318 1/2 Millionen. Hiervon entfallen nach dem von Württemberg gewählten Abrechnungsmodus 13 814 899 M. auf Württemberg, 140 000 M. über seine eigene Einnahme hinaus. Der Berichterstatter (Abgeordneter Geller) zum Postetat zeigte große Befriedigung über das Abkommen, mit dem ein namhafter Verkehrsfortschritt erzielt worden sei, ohne die geringste

Einbuße an der einzelstaatlichen Posthoheit. Das Zentrum allein verharret in seinem Mißtrauen und sein Sprecher, der Abgeordnete Gröber, will die Staatskasse für die ihr aus dem Abkommen zufließenden Mehreinnahmen Buße tun lassen damit, daß sie den Gewinn alsbald wieder zur Besserstellung der Postbeamten hinsichtlich der Sonntagsruhe und sonstigen Ruhezeit verwenden soll.

Stuttgart, 3. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Etats des Finanzministeriums fort. Die Salinen werfen einen Nettoertrag von 590 210 M. ab, wovon 100 000 M. in besondere Reserve für die Grundstücksverwaltung gestellt werden. Eine ebenso lange als kleinliche Debatte entstand über die Frage, ob man dem seit mehr als 40 Jahren in Dienst stehenden Salinenkassier in Hall eine jährliche Zulage von 250 M. geben solle. Schließlich wurde die Forderung mit einer geringen Mehrheit abgelehnt. Die letztere setzte sich aus der Volkspartei, den Sozialdemokraten und einigen Mitgliedern der freien Vereinigung zusammen. Um den Preis, was diese Kammerdebatte dem Land kostet, hätte man dem alten Beamten die Zulage geben können, bis er entweder mit Tod abgeht, oder sich pensionieren läßt. Es kamen dann noch die Einnahmen aus den verschiedenen direkten und indirekten Steuern zur Beratung und wurden nach den teilweise erhöhten Vorschlägen der Kommission durchweg genehmigt, obgleich der Finanzminister erklärt hatte, daß er nicht glaube, daß die erhöhten Sätze auch wirklich erreicht werden können. Um 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und die Beratung wird morgen 9 Uhr fortgesetzt.

Stuttgart, 2. Juli. Die Kammer der Ständeherrn beschäftigt sich in ihrer heutigen Sitzung mit den abweichenden 2. Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten zu dem Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtsfördererschaften. Die Kammer trat dem Beschluß der Abg. Kammer, das Steuerkollegium durch 2 Mitglieder aus den Gemeindebeamten zu ergänzen, trotz der Empfehlung des Ministers von Pöchel nicht bei. Ebenso beharrt die Kammer betr. der Erhebung der Warenhaussteuer auf ihrem früherem Beschluß, lehnt also die obligatorische Einführung der Warenhaussteuer ab, genehmigte jedoch den Antrag der Kommission, den Zuschlag der Prozenten des Gemeindefeuerkapitals entweder gleichmäßig oder steigend nach bestimmten Teilen des Jahresumjages festzusetzen, mit der Maßgabe, daß dieser Zuschlag 50% des ordentlichen Gewerbesteuerkapitals nicht übersteigen darf. Bezüglich der Voranschlagung der Ertragsteuer beschließt das Haus einen Satz von 4%. Die Einkommenssteuer soll erst bei einer Gemeindeumlage von mehr als 6% (statt 4%) obligatorisch sein. Bezüglich des Differenzpunktes, die Hundsteuer betreffend, beharrt das Haus auf seinem Standpunkt, daß der tatsächliche Besitz des Hundes für die Besteuerung maßgebend sein soll. Es wurden jedoch Stimmen laut, daß man vom anderen Hause eine andere Formulierung des Entwurfs erwarte. Der Entwurf des Hauptfinanzetats betreffend geh. Haus- und Staatsarchiv und ebenso der Entwurf des Finanzgesetzes betreffend außerordentliche Ergänzungen für das Finanzdepartement und das Departement des Innern (Bauforderungen) werden debattelos genehmigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 1/2 10 Uhr.

Stuttgart, 3. Juli. Die Kammer der Ständeherrn beriet heute den Gesetzentwurf betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsverwaltung in der Finanzperiode 1903/04. In der allgemeinen Debatte hob Minister v. Soden hervor, daß die für die nächsten 7 Finanzperioden notwendigen Forderungen sich auf etwa 180 Mill. beziffern werden. Von verschiedenen Rednern wurde über die Ueberstürzung beim Bau von Nebenbahnen Klage geführt. Eine Verlangsamung hierin müsse

eintreten. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung nach den Beschlüssen des anderen Hauses einstimmig angenommen. Zum Schluß trat das Haus in die Beratung des Etats des Departements des Kirchen- und Schulwesens ein.
Neuenbürg, 2. Juli.

Ueber die Beratung des Forstetats in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 1. ds. (s. die letzte Nummer ds. Bl.) berichten wir weiter: Zu Titel 4 trat unser Abgeordneter **Weiß** für billige Abgabe von Quellwasser ein, indem er ausführte, er möchte im Interesse der Gemeinden die Forstverwaltung bitten, den Gemeinden bei Abgabe von Quellwasser zu Wasserzwecken billigeren Bedingungen zu stellen. Beanstandet werde nicht die Höhe des Entschädigungszinses an sich, sondern die kurze Frist von 25 Jahren, nach welcher die Verträge erneuert werden müssen. Die Gemeinden leben fortwährend in der Angst, daß ihnen nach 25 Jahren der Vertrag gekündigt oder der Zins erhöht werde. Hier sollte die Forstverwaltung entgegenkommender sein, damit es auch den kleinen Gemeinden des Oberamts Neuenbürg leichter möglich werde, der Wohltat einer Quellwasserzweckung teilhaftig zu werden. Der Finanzminister v. Zeyer antwortete hierauf, daß allerdings verschiedene Gesuche von Gemeinden um leichtere Bedingungen bei Abgabe von Quellwasser durch die Forstverwaltung durch seine Hände gegangen seien. Der Abg. **Weiß** habe selbst den Preis von 60 *M.* für den Sekundelliter als nicht zu hoch bezeichnet und es sei das auch seine Ansicht. Der Abgeordnete suchte die Bestimmung an, daß der Preis für das Wasser nach 25 Jahren zwischen beiden Kontrahenten neu geregelt werden solle, und daß die Kosten der Einrichtung der Wasserzweckung durch Erhebung eines Wasserzinses seitens der Gemeinden getilgt werden müssen. Er gebe zu, daß hier Härten denkbar seien; für die Regel müsse man sich aber doch vorbehalten, bei dem außerordentlichen Steigen des Quellwasserpreises den Gemeinden nach 25 Jahren einen angemessenen Preis aufzuerlegen, andernfalls müßte man von Anfang an für den Sekundelliter einen höheren Preis verlangen. Die Erhebung des Wasserzinses jedoch sei für die Gemeinden selbst der beste Weg, auf solider Grundlage zu einer Wasserzweckung zu gelangen; er werde aber erwägen, ob man den Gemeinden gegebenenfalls nicht mehr entgegenkommen könne. — Abg. **Maier-Rottweil**: Die Käufer von Nuhholz bitten um längere Vorfrist. Eine kleine Vorfrist von 10, 20 oder 30 Tagen könne dann kein Bedenken machen, wenn die Bedingung daran geknüpft werde, daß das Holz vor der Bezahlung nicht abgeführt werden dürfe. Zweifellos würde bei Einführung der Vorfrist die Forstverwaltung höhere Preise erzielen, da sich dann mehr Bieter beteiligen würden. **Wogt** (Vb.): Wenn man davon ausgehe, daß größere Käufer mehr berücksichtigt werden sollten, so meine er, das gleiche treffe bei den kleineren Abnehmern zu. Bei Beträgen bis zu 400 *M.* wäre eine Frist von etwa 30 Tagen angemessen. Größeren Käufern sei es viel eher möglich, den Preis zum bestimmten Termin zu zahlen, als kleinen und mittleren Handwerksmeistern. Man brauche ja mit der Sache nicht die Kameralämter zu belasten, die Ortssteuerbeamten würden den Einzug sicher gerne besorgen. Dann komme es häufig vor, daß von dem aufbereiteten Scheiterholz gestohlen werde. Hier sollte doch der Staat vermöge des Schutzes durch das Forstpersonal eine Garantie für die Sicherheit des Holzes bieten. Er beschuldige das Personal nicht der Lässigkeit, aber das Personal sollte die Kontrolle etwas schärfer nehmen. Dazu bemerkt Forstdirektor v. **Graner**: Die Vorfristerteilung sei schon vor 2 Jahren angeregt worden; damals habe er erwähnt, daß die Ansichten der Behörde noch auseinander gehen und er habe versprochen, daß man dieser Frage näher treten werde. Dies sei geschehen und das Ergebnis sei, daß auch jetzt noch die Ansichten auseinander gehen; einstimmig sei man nur darüber, daß vor der Bezahlung das Holz nicht abgeführt werden dürfe und davon könne man nicht abgehen. Bei Beträgen über 1000 *M.* sei angeregt worden, eine Frist von 3 Monaten festzulegen. Die Frage sei also noch in Behandlung. Wenn verkauftes Holz von Leuten abgeführt werde, denen es nicht gehöre, dann werde aus Billigkeitsgründen von der Verwaltung immer Rücksicht genommen. Das Vorfristsystem sei auf dem Bürgschaftswesen aufgebaut und wenn dieses Bürgschaftswesen ganz allgemein eingeführt würde, dann würden die Behörden übermäßig belästigt und auch sonst unhaltbare Zustände in ganze Gemeinden getragen. Manche leichtsinnige Käufer könnten ferner daraus Anlaß nehmen, sich durch Holzkäufe und sofortigen Verkauf des Holzes auf dem Markt bares Geld zu verschaffen. Immer-

hin wolle er einer Erleichterung und Ausdehnung der Vorfristen näher treten. **Wogt**: Die Erwägung über die Vorfristen möge recht bald angestellt werden. Den Einzug könnten statt der vielleicht zu belasteten Kameralämter die Ortssteuerämter besorgen. — **Wotr** des Ankaufs von Waldungen hat Abg. **Käp** Vordrang die Forstverwaltung um Auskunft, in welcher Weise die Gelder, die in der Grundstücksverwaltung für den Ankauf von Waldungen festgelegt seien, Verwendung finden. Er habe gefunden, daß die Käufe vorwiegend in einzelnen Gegenden gemacht werden. So seien im Mainhardter Wald einzelne Gemeinden gänzlich um ihren Waldbesitz gekommen. Die Forstverwaltung sollte die Gemeinden keinesfalls noch zum Verkauf des Waldes geradezu aufmuntern, denn was sollen diese armen Gemeinden nach dem Verkauf des Waldes anfangen? Im Interesse des Staats liege es, in allen Fällen des Waldankaufs den Gemeinden den Vortritt zu lassen und nicht als Konkurrent der Gemeinden aufzutreten. Finanzminister v. **Zeyer**: Die Frage, ob und inwieweit die Staatsforstverwaltung Wald ankaufen solle, sei sehr wichtig und die einzelnen Forstankäufe werden vom Finanzministerium von Fall zu Fall genehmigt. Von jeher habe er darauf gehalten, daß keine unnötigen Käufe gemacht werden, insbesondere keine Käufe, die den landwirtschaftlichen Boden verringern, und er habe sich überzeugt, daß diese Grundstücke im allgemeinen auch durchweg festgehalten werden. Er habe sich deshalb sehr gewundert, daß der Abg. **Käp** klagen könne, einzelne Gemeinden seien ganz um ihren Wald gekommen. Wenn übrigens der Abg. **Käp** meine, daß der Staatsforstverwaltung 500 000 *Mark* jährlich für Forstankäufe zur Verfügung stehen, so täusche er sich um eine 0; es handle sich nämlich nur um 50 000 *M.* und damit könne man nicht so sehr viel anfangen. Ich übrige betone er nochmals, daß streng darauf gesehen werde, nur solche Käufe zu machen, die den bestehenden Waldbestand zu ergänzen bestimmt sind. Berichterstatter **Gras** **Uxkull**: Es sei leider richtig, daß besonders im Schwarzwald die jogen. Waldbauern den Besitz ihres Waldes verlieren. So lange er (**Redner**) Forstmeister in Neuenbürg war, seien öfter große Bauern zu ihm gekommen und haben ihm ihren Wald zum Kauf angeboten. Nicht die Forstverwaltung, sondern schlimme wirtschaftliche Zustände, namentlich in der Landwirtschaft, machten ihnen den Betrieb der Waldwirtschaft unhalbar. Es habe ihm immer weh getan, wenn die Leute ihren Wald feilbieten mußten und er habe ihnen immer abgeredet; sie erwiderten aber, wenn der Staat den Wald nicht kaufe, dann gehen sie zum Juden. (**Heiterkeit**.) Das habe man dann doch verhindern wollen und lieber den Wald selbst gekauft. Die Notwendigkeit des Verkaufs rühre bei den Bauern auch daher, daß die jetzige Generation nicht mehr so einfach lebe, wie die frühere. Der Abg. **Käp** sei also nicht richtig berichtet, wenn er meine, der Staat provoziere die Waldverkäufe. Forstdirektor v. **Graner**: In keiner Weise trete man bei Waldankäufen in Konkurrenz mit den Gemeinden. Sobald man sehe, daß eine Gemeinde Liebhaberin für einen Wald sei, trete der Staat stets zurück. Dem Abg. **Käp** erwidere er ferner, daß den Gemeinden bei Benützung von Wegen jetzt schon erheblich entgegengekommen werde. Die Beiträge, die verlangt werden, seien sehr niedrig, und sodann müsse man berücksichtigen, daß der Staat ganz erheblich zu den Korporationsumlagen beitragen müsse. Abg. **Henning** (Vp.): Wo schlechte Waldwege seien, sollte man mehr sog. Bahnen legen, die sich im Elsaß und in den Vogesen bewährt haben. Gegenwärtig könnte man solche Bahnen billiger kaufen, als vor einigen Jahren. Forstdirektor v. **Graner**: Die Anregung des Abg. **Henning** bezüglich der Anlage von Waldbahnen sei ihm sehr sympathisch. Man sei damit allerdings in Württemberg noch im Rückstand, hauptsächlich wegen der fehlenden Mittel. Man müßte eine entsprechende Summe in den Wegbauetat einstellen. — Der Kommissionsantrag zu Titel 4 wird hierauf angenommen.

Heilbronn, 3. Juli. Heute nachmittag brach der hölzerne Steg, der unterhalb der großen Neckarbrücke vom Ufer aus in die Badesanstalt führt und auf dem sich etwa 40 Mädchen befanden, welche ins Wasser stürzten. Doch war schnelle Hilfe zur Hand, so daß sämtliche gerettet wurden mit Ausnahme von 1 Mädchen. Ob das Kind ertrunken ist, oder sich anderswo befindet, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Bei dem Unglücksfall erlitt ein Mädchen einen Beinbruch und ein anderes erhebliche Verletzungen am Fuß.

Freudenstadt, 3. Juli. Meister **Rückgauer**, der Erfinder des epochemachenden Häuserhebens, weilt schon wieder in unserer Stadt, um nach dem ersten tadellos gelungenen Versuch bei der „**Rose**“ das

Möbelmagazin der **H. Braun** und **Fahrner** zu heben. Ein ganz außergewöhnliches Schauspiel wird diesmal zu sehen sein, handelt es sich doch um eine Hebung von 3 1/2 Metern! Das Parterre soll erhöht und dann zwischen diesem und dem bisherigen ersten Stock ein weiterer Stock eingebaut werden. 50 Maschinen sind zur Hebung bereits aufgestellt. Der Schauplatz befindet sich hinter der **Adlerapotheke**.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 3. Juli. Stadtschultheiß **Bägnert** erläßt heute folgende Bekanntmachung: Hoherfreut bringe ich hiemit pflichtschuldigst folgende Allerhöchste Depeche zur öffentlichen Kenntnis: „Schloß Friedrichshafen. Aufgegeben am 2. Juli 1903 um 8 Uhr 5 Min. nachm., angekommen am 2. Juli 1903 um 8 Uhr 23 Min. nachm. **Hrn. Stadtschultheiß Bägnert**, Wildbad. Seine Königliche Majestät haben die Nachricht von der Vollendung der elektrischen Beleuchtungsanlage in Wildbad mit teilnehmendem Interesse entgegengenommen und lassen die Stadt hiezu bestens beglückwünschen. Kabinettschef **Gemmingen**.“

Höfen. Am 6. Juli ds. J. wird bei dem hiesigen neuerrichteten Postamt eine Fernsprechanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle dem Betrieb übergeben. Sie ist durch eine Doppelleitung Höfen—Neuenbürg mit dem Fernsprechnetz des Landes in Verbindung gesetzt.

Schwann, 1. Juli. Von dem Gaujüngerkfest, das am Sonntag, von schönster Witterung begünstigt, dahier stattfand, wurde gleich im Montag-„Enztäler“ berichtet, welches Ergebnis das Preisfinden der Bundesvereine gehabt hat. Ueber den Verlauf des ganzen Festes darf weiteres berichtet werden. Schon seit Wochen entfaltete der hiesige Gesangsverein „**Frohinn**“ eine rege Tätigkeit, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, daneben galt es für ihn selbst tüchtig zu üben, da er ja selbst auch vom Wettgesang nicht zurückbleiben wollte. Am Sonntag Morgen strömten die Sängervereine herbei. Auf 10 Uhr war der Preisgesang im neuen großen Saale des „**Waldhorn**“ festgesetzt. Wegen Jugsverpätung konnten aber die 3 Preisrichter mit der Leitung nicht präzise zur Stelle sein. Das Wettgesang konnte alsdann um 11 Uhr beginnen. Unter großer Aufmerksamkeit der im Saale zahlreich Anwesenden eröffnete nach dem Los der Sängerbund **Arnabach** den friedlichen Kampf; die andern 8 Vereine, zuletzt der **Liederkränz Wildbad**, folgten. Es war unverkennbar, daß wiederum vollkommene Leistungen hervortraten. So ein Preisfinden muß man selbst miterlebt haben, um auch nur annähernd darüber urteilen zu können. An den Wettgesang schloß sich die Probe der 3 Gesamtchöre an unter der Leitung des **Gaudirigenten Schuck** von **Salmbach**. Nach der Probe sprach der **Gauvorstand** dem **Dirigenten** für seine viele Mühewaltung herzlichen Dank aus. Die 3 Preisrichter hatten sich zur Beratung zurückgezogen und erschienen von da erst gegen 2 Uhr zum Mittagstisch im **Waldhornsaal**, an welchem außer dem festgebenden Verein, den **Festjungfrauen** u. i. w. die **Liederkränze** von **Neuenbürg** und **Engelsbrand** teilnahmen. Hierbei toastete **Schull. Maier** von hier auf den **Festauschuh**, den **Gauvorstand** und das **Preisgericht**. Mit Bezug auf die Bundesvereine und den **Gauvorstand** betonte der **Redner**, wie „**Übung den Meister macht**“, während er mit Bezug auf die Preisrichter an das Wort erinnerte: „**Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!**“ **Gauvorstand Meek** toastete in launigen Worten auf die **Gemeinde Schwann** und den festgebenden Verein, welcher im vorigen Jahr eingespungen sei, indem er aus der Not geholfen und das Fest bereitwillig übernommen habe. Mit einiger Verpätung konnte sodann der Festzug vor sich gehen; alle Teilnehmer an demselben begrüßten es als besonderen Vorzug von **Schwann**, daß bei der tropischen Hitze der Zug, nicht wie anderwärts, zahllose Gassen und Winkel zu passieren hatte. Bald war auch der schattige aber auch schon mit Publikum besetzte Festplatz oben am **Rathaus** erreicht. Die Sängerkammeln sich auf der großen **Tribüne** zum Vortrag der **Gesamtchöre** „**Treue Liebe bis zum Grabe**“ (**Volksweise**), „**Am Neckar am Rhein**“ von **Arnold** und „**Ein Sträußchen am Hute**“ (**Volksweise**). **Schultheiß Seuffer** hieß die Bundesvereine und alle Festgäste in kernhaften, herzlichen Worten willkommen, ebenso tat dies der **Dirigent** des hies. **Gesangsvereins**, **Lehrer Rothfuß**, indem er in trefflicher Rede auch auf die Bedeutung des Männergesangs hinwies. Es folgte das **Begrüßungslied** des „**Frohinn**“ und hierauf die eigentliche **Festrede** von **Gauschriftführer Kübler**. In eindrucksvoller Weise hob derselbe darin hervor, daß es sich der **Sängerbund** zur Aufgabe stelle, durch den Gesang deutschen Sinn und deutsche

agner zu
ispiel wird
um eine
oll erhöht
igen ersten
50 Ma-
stellt. Der
pothete.

ung.

Bagner
ocherfreut
Allerhöchste
Schloß
Juli 1903
am 2. Juli
Stadtschul-
e Majestät
der elek-
mit teil-
und lassen
Kabinetts-

bei dem
nprech-
em Betrieb
g Höfen—
Landes in

angerfest,
begünstigt,
„Enzländer“
ingen der
erlauf des
n. Schon
angverein
ie nötigen
es für ihn
vom Welt-

Sonntag
bei. Auf
hen Saale
verspätung
Banleitung
gen konnte
ter großer
unwehenden
enbach den
zuletzt der
verkennbar,
rvortraten.

ebt haben,
zu können.
be der 3
adirenten
sprach der
ele Mähe-
Preisrichter
erschienen
gständig im
festgebenden
iederkränze
en. Hierbei
stauschuß,
Mit Bezug
nd betonte
cht“, wäh-
das Wort
eine Kunst,
toastete in
un und den
Jahr ein-
holfen und
Mit einiger
sich gehen;
es als be-
tropischen
ose Waffen
r auch der
sjetzte Fest-
inger jam-
m Vortrag
n Grabe“
e). Schult-
alle Fest-
diplommen,
angvereins,
Rede auch
nwieß. Es
uns“ und
christführer
selbe darin
r Aufgabe
nd deutsche

Zugend zu ehren, zu pflegen und in die Herzen der heranwachsenden Jugend zu pflanzen. Aber nicht bloß in Absicht auf die Volksbildung, auch auf das Volksleben wirkt der Gesang förderlich. Es darf nie vergessen werden, was das deutsche Lied zur Einigung der deutschen Volksstämme beigetragen hat und wie es heute noch die patriotische Gesinnung fördert, wie es auf die sozialen Gegensätze unserer Zeit ausgleichend und versöhnend wirkt. Die geheimnisvolle Kraft des Gesangs führe auch heute wieder zusammen auf dem neutralen Boden des Männergesangs nach den Wochen, in denen Parteihader und Leidenschaft die Herrschaft führte. Am Schluß ermahnte der Redner die Sänger, auch künftig treu zur Sache des Bauverbands zu stehen, daß der Geist der Eifersucht und Unzufriedenheit niedergehalten und daß auch ferner das deutsche Lied in immer weitere Kreise getragen wird, auf daß unser Sängerbund auch in Zukunft blühe und gedeihe. — Nun kamen die Preislieder wiederholt und alsdann die zwei oben schon genannten Gesamtdire zum wirkungsvollen Vortrag, worauf die Spezialchöre der Vereine, welche nicht preisgekrönt waren, folgten. Es trugen nacheinander die Gesangvereine von Neuenbürg, Birkenfeld, Salmbach, Conweiler, Feldrennach ihre Lieder vor. Ein Sängerefest unterscheidet sich ja dadurch vorteilhaft von anderen Veranstaltungen, daß dem Publikum das geboten wird, was es am liebsten hört, schöne Lieder. So kam die Zeit heran, in der man die Preisverteilung mit Spannung erwartete. In dankenswerter, trefflicher Weise leitete dieselbe ein der Senior der Preisrichter, Oberlehrer Klotz, langjähriger Dirigent des Männergesangsvereins Ehlingen, indem er etwa folgende herzliche Ansprache hielt: Es ist heute mittag schon bei Tisch ausgesprochen worden, daß die Aufgabe der Preisrichter eine sehr schwere sei. Gewiß, diese Aufgabe ist schwer, ja sehr schwer, aber wir haben sie mit Freudigkeit erfüllt. In Ihrem Gau herrscht reges Leben und edles Streben, und der Männergesang wird hier in einer Weise gepflegt, daß es mich freut, konstatieren zu können, daß in Ihrem Gau gegenüber andern Gauen Hervorragendes geleistet wird. Sie sind nicht nur auf der Höhe des Schwarzwaldes, Sie stehen mit Ihren Leistungen im Männergesang voll und ganz auf der Höhe der Zeit. Angesichts der vortrefflichen Leistungen war es für die Preisrichter nicht leicht, die besten Leistungen zu fixieren; aber ich versichere Sie, wir haben die Leistungen gerecht gewürdigt. Diejenigen Vereine nun, denen Preise

zuerkannt werden konnten, mögen ja nicht auf ihren Vorbeeren ausharren, sondern sie mögen weiter streben und sich noch mehr vervollkommen. Und die andern mögen sich ja nicht dazu verleiten lassen zu sagen: „Wenn ich keinen Preis bekomme, so singe ich gar nicht mehr.“ Solche Leute und Vereine haben gar nie eine Freude am Gesang gehabt. Wer eine Niederlage erlitten hat, der soll seine Hoffnung auf die Zukunft setzen. Vermöge dessen, was Sie heute geleistet haben, können Sie von der Zukunft bei einigem Weiterstreben das Beste hoffen. Beharrliche Arbeit führt zum Ziel. Halten Sie fest an Ihrem Gau; seien Sie in diesem Stück konservativ! Glauben Sie ja nicht, daß Ihre Leistungen in einem andern Gau höher gewertet und mit anderem Maß gemessen werden. Wir haben unser Urteil mit einer seltenen Einstimmigkeit und Einhelligkeit gefällt, was uns selbst zu großer Freude gereicht. Sie haben uns weiße Rosen, das Symbol der Unschuld, an die Brust geheftet; wir haben unsere Pflicht und Schuldbiligkeit gewissenhaft erfüllt und wissen uns rein. So wünsche und hoffe ich, daß Ihnen das heutige Fest neuen Trieb und neue Freudigkeit zum Aufwärtstreben geben möge. — Der Gauvorstand verkündigte hierauf den schon in d. Bl. bekannt gegebenen Spruch des Preisgerichts, welches Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen wurde; von einzelnen beteiligten Vereinen, welche ihre Leistungen vielleicht selbst etwas zu hoch eingeschätzt haben mögen, aber auch mit anderen Gefühlen hingenommen worden sein wird. Diese Sänger alle seien an die soeben vernommene beherzigenswerte Versicherung des Preisgerichts verwiesen und an die mittags bei der Festtafel ausgesprochenen Worte erinnert: sie mögen sich auch nicht in ihrer augenblicklichen Disharmonie gefallen, sondern sich zur vorläufigen Stimmung aufrufen, getreu nach des Liedes-Strophe, die da lautet: „Und manches, was ich erfahren, verlockt ich in stiller Mut, und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut!“

Neuenbürg, 2. Juli. Mit dem Ausfalle der gegenwärtig noch in den Waldorten in vollem Gange befindlichen und bei der sehr heißen und trockenen Witterung bald zu Ende gehenden Heuernte ist man allseitig zufrieden, sowohl was die Menge des Heus als auch was seine Beschaffenheit anlangt. Dies Ergebnis ist um so erfreulicher, wenn man bedenkt, daß die Witterung im Frühjahr wochenlang die denkbar ungünstigste war. Nicht gut stehen auch die Neben, für deren weitere Entwicklung man die besten Hoffnungen hegt. Sehr traurig ist es da-

gegen mit der Kirchengemeinde und mit der Aussicht auf eine Obsternte bestellt, soweit von einer solchen überhaupt die Rede sein kann. Die Folgen des verhängnisvollen Spätwinters machen sich gerade nach dieser Richtung hin am empfindlichsten fühlbar.

Neuenbürg, 4. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführte 120 Stück Milchschweine wurden zu 14—24 M. pro Paar verkauft.

Dermisches.

Aus der Schweiz, 25. Juni. Die weltberühmte Schlucht Viamala im Hinter-Rheintal, in welcher drei hohe Brücken den wildschäumenden jungen Rhein überqueren, ist, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, durch die Verwirklichung einer originellen Idee den staunenden Blicken des Wanderers und fremden Besuchers noch mehr als bisher erschlossen worden. Um die ganze schauerlich-schöne Schlucht in Augenschein zu nehmen, genügt die 72 bis 76 Meter hohen steinernen Brücken, die in kühnen Bogen die schroff abfallenden Felsen mit einander verbinden, nicht; es mußte zwischen der ersten und zweiten Brücke ein Gang in die Tiefe ermöglicht werden, und dieses Werk ist nun durch den Verkehrsverein Thufis im Pühner Tal ausgeführt worden. Es ist dies eine auf Felsen ruhende, in Serpentina angelegte, aus behauenen Steinen bestehende und aus eisernem Geländer versehene, 300 Stufen zählende Treppe, auf welcher man in die Nähe des Wassers hinuntersteigt, um von dort aus an zahlreichen Wassermühlen vorbei durch eine Halbgalerie an Aussichtspunkte zu gelangen, die einen Blick in die ganze, großartige Schlucht gestatten. Die Viamal Schlucht, die bekanntlich an Großartigkeit ihresgleichen sucht, ist durch dieses für 12000 M. erbaute Werk, das am 1. Juli vollendet ist und dem Verkehr übergeben wird, erst recht dem menschlichen Auge erschlossen und zugänglich gemacht worden.

[Höchste Devotion.] „Sie scheinen wohl stark erlätet, Herr Hubermüller?“ — „Das gerade nicht, aber mein Chef, der Kanzleirat, ist's, und da hab' ich mir denn, damit er nicht übellaulig zu mir ist, ein Niespulver zugelegt.“

Mutmaßliches Wetter am 3. und 4. Juli. Auch in Süddeutschland nimmt die Gewitterneigung zu. Für Sonntag und Montag ist bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur und vermehrter Gewitterneigung noch immer vorwiegend trockenes und heißeres Wetter in Aussicht zu nehmen.

➔ Hiezu zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Gaud,** Wagners und Krämers in Höfen a. E. ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen besonderer Prüfungstermin **auf Montag den 20. Juli 1903, nachmittags 3^{1/2} Uhr** vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.
Den 3. Juli 1903. Sekretär Keller.

Schwann.
Holz-Verkauf.
Aus Abteilung Hirschsprung des hiesigen Gemeindevorstandes kommen am **Donnerstag den 9. d. M., vormittags 10 Uhr** im Rathaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
475 Stück tann. Stammholz III.—V. Kl. mit 175,50 Fm.,
1398 „ tannene Bau- und Gerüststangen,
234 „ Werkstangen I.—IV. Kl.,
70 „ Hopfenstangen I. und II. Kl.,
35 „ Reißstangen II.—V. Kl.,
22,5 Fm. Brennholz.
Den 2. Juli 1903. Schultheissenamt. Seuser.

Zur Ausübung der Praxis eines **Baumeisters und Wasserbauingenieurs** habe ich mich nunmehr in **Höfen niedergelassen** und fertige jedwede Art von **Bauprojekten, Voranschlägen** etc. etc. in gewissenhaftester Weise und innerhalb kürzester Frist an, übernehme ebenso die **Bauausführung ganzer Gebäude** zu angemessener Vergütung.
Hochachtung
Albert Braun.

An die Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung.

Am Samstag den 11. Juli wird hier das **hundert-jährige Bestehen der Sensenfabrik** von deren Besitzern mit ihren Angestellten und Arbeitern festlich begangen.

Im Hinblick auf die große Bedeutung des Stablissemments für die hiesige Stadt und Umgebung, sowie im Hinblick auf die engen Beziehungen, die zwischen Fabrikherrn und Arbeitern einerseits und der Einwohnerschaft andererseits bisher bestanden haben, dürfte eine allgemeine Anteilnahme an der Feier zu erwarten sein.

Die Gelegenheit hierzu bietet sich in einer geselligen Zusammenkunft mit Musik von 2^{1/2} Uhr nachmittags ab auf dem **Maienplatz** und bei einem Festballe in der Turnhalle von 8 Uhr abends ab.

Wir fordern zu zahlreicher Beteiligung an diesen Veranstaltungen und zur Schmückung der Häuser auf.
Neuenbürg, den 3. Juli 1903.
Der Städtische Festausschuß.

Weiss- und Rotweine
empfehlen zu den billigsten Preisen
Franz Fischer & Cie.
Weingroßhandlung **Neuenbürg.**
Comptoir: „**Brauerei Karzer**“ II. Stok.
Vertreter: **Albert Bester, Küfermeister, Neuenbürg.**

Vermittelt des Würzeparators stets nur tropfenweise zu verwenden ist
MAGGI'S Suppen- u. Spölsen- Würze. Bestens empfohlen von **Gustav Lustnauer.**

Forstbezirk Herrenalb.
Am Mittwoch den 8. Juli 1903, vormittags 11 Uhr werden aus dem Staatswald **Oberer Eckopf,** wegen nicht geleisteter Bezahlung, auf der **Forstamtskanzlei** verkauft:
10 Stück Sägholz mit 9,56 Fm. I. Kl., 2,96 II., 0,41 III. Klasse.

Feldrennach.
Das Sammeln v. Beeren und dergl. in den Waldungen auf hiesiger Markung ist für **Auswärtige bei Strafe verboten.**
Den 1. Juli 1903. Schultheissenamt. Rapp.

Gras-Verkauf.
Wir haben den **Grasertag** für das ganze Jahr einer größeren Anzahl Weiden im Größeltal unter der Hand zu verkaufen, und wollen sich Liebhaber hierwegen an unsern Aufseher **Weiß** dajelbst wenden.
Pforzheim, 18. Juni 1903.
Die Verwaltung d. Wasserwerkes. **Deitling.**

Höfen.
Gesucht
ein tüchtiger **Glaser,** sowie ein **Schreiner** für sofort.
Ludwig Knöller, Schreiner



Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.
Die ordentliche
General-Versammlung

findet am
Sonntag den 12. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathaus in Höfen statt.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1902.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Sonstiges; namentlich Besprechung über die Gehaltsregulierung der Kassenzurück, event. Aufhebung der freien Arztwahl.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Vorsitzende des Vorstands:
Aug. Bleyer.

Neuenbürg, den 3. Juli 1903.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Johann Pfrommer,
pens. Bahnwart,
für die reichen Blumenpenden und zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch für die Beweise herzlicher Teilnahme von Seiten seiner geehrten Vorgesetzten und Kollegen sagen tiefgefühlten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim
Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr
Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusch, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Sostannin, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner
ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgenstrahlen-Kabinett.**
Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Rottweiler Sekt

aus der Sektellerei Rottweil.
Feinste Marke: **Rot-Lack**
in Deutschland auf Flaschen gefüllt
empfiehlt
Apoth. **Bozenhardt**, Telephon 23, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Ein kleineres Logis
(Manjarde) von 3 Zimmern hat auf 1. Okt. zu vermieten
Hg. **Hajmann.**

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir einen
Lehrling
mit entsprechender Schulbildung und aus guter Familie. — Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung als Kaufmann und Aussicht auf spätere feste Anstellung geboten.
Möbelfabrik **Weiß & Cie.**,
mit beschränkter Haftung,
Pforzheim.

Nach Amerika von Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig Mittwochs nach Philadelphia.
Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Kathol. Gottesdienst
Sonntag den 5. Juli, 9^{1/2} Uhr.



Kaiser-Panorama
im Lokal bei Pfrommer.
Behördlich autorisierte
Kunst-Ausstellung
Sonntag, 7. Juli, von 10 Uhr an.
Szenen, Schlachten und Gesechte aus dem **Burenkrieg.**
Eintritt 20 $\frac{1}{2}$, Kinder 10 $\frac{1}{2}$.

Nicht zu verwechseln mit auf Messen und Festen herumziehenden Panoramen.

Neuenbürg.
Frischer Schinken,
auch aus dem Hause, ist stets zu haben bei
E. Lufmann & S. Sonne.

Gesucht in Herrenalb
von einer kl. Familie für Monat August eine **Privatwohnung** (2 Zimmer mit je 2 Betten und Küche nebst Einrichtung). Gaisstal oder Nähe desselben bevorzugt. Offerte mit Preisangabe unter A. W. K. an die Exped. d. Bl. zu richten.

Schömburg.
In meinem Wald bei Langenbrand habe ich noch
ca. 50 Meter tannene Rinden
zu verkaufen; ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.
Matth. Fuchs.

Chr. Schill
Baunternehmer in **Wildbad**
empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:
Doppelfalzriegel, (Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.
Gadesteine in allen Sorten und
Kaminsteine, Schwemmsteine und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Gadesteine und **Platten**,
Steinengröhren in allen Lichtweiten,
Cementröhren gemahl. **Schwarzalk** in Säcken,
Carbolinum, Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Gelegenheit zu billigem Einkauf!
Wegen bevorstehender Uebergabe meines Geschäftes an meinen Sohn sehe eine **Partie**

Manufakturwaren
zu herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus. Auch werden mehrere **Reste** billigst abgegeben.
Franz Andras, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Wein. Wein. Wein.
Mein großes Lager **reingehaltener Rot- und Weiß-Weine**,
erstere v. 40 S, letztere v. 33 S an pr. Liter
bringe in empfehlende Erinnerung.
Emil Meisel.

Siderosthen-Lubrose
in allen Farbennuancen.
Bester Anstrich für Eisen, Cement, Beton, Mauerwerk, gegen Anrostungen und chemische Einwirkungen.
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit, Facadenanstrich.
Telefon 746. **Gebrüder Simon**, Stuttgart. Telefon 746.
Malermester **Friedrich Ackermann**, Höfen a. d. Enz unterhält Lager und empfiehlt sich für Anstricharbeiten mit Siderosthen-Lubrose-Farben.

Neuenbürg.
Einen gebrauchten **Kinderwagen**
verkauft
Fuhrmann Gierbach.

Neuenbürg
3/4 **Heugras**
auf dem Münster, hat billig zu verkaufen
Jak. Baumann, Schuhmacher.

Wilh. Etter
Sigmaringen.
Der beste Hausfrank
MOST
wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung das Gedeigensste, was zur Selbstbereitung eines guten Hausfranks geboten werden kann.
10 Liter Saft ohne jede Zuthat mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter 1^{er} Most.
Glanzhell in Farbe. Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung. Unerreichlich in Güte, Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.
Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.
Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schmetterling, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

Blüh-Stauffer-Ritt
in **Tuben und Gläsern** mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Nuten zerbrochener Gegenstände, bei:
E. Meeh,
Schreibwarenhandlung.

J. Eppinger's Fournierhandlung
gegründet Stuttgart 1879
26 Olgastrasse 26.

Obstmoss-Verkauf.
Sege ca. 1200 Liter sehr guten, haltbaren **Obstmoss** dem Verlaufe aus per Liter à 18 $\frac{1}{2}$.
Chr. Stoll,
Wein-, Spirituosen u. Landesproduktenhandlg. **Calmbach.**

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork
mit **Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern.**
Ferner Beförderung nach **Westindien, Mexiko, Brasilien, La Plata, Ost-Asien, Ost- und Süd-Afrika.**
Fahrtorten u. Originalpreisen bei **Karl Gottl. Wilm.**, Wildbad.
W. Waldmann, Herrenalb.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
(Backpulver) Vanillin-Zucker (Pudding-Pulver) à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 4. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 5. Juli,
Predigt vormittags 10 Uhr (Mat. 5, 17—48; Lied Nr. 414).
Stadtvicar **Müller**,
Christenlehre nachm. 1^{1/2} Uhr für die Söhne: **Defan** 11^{1/2}.
Mittwoch, den 8. Juli, morgens 7 Uhr **Wettkunde.**